

Von Gerstenratzern oder Wiesenschnarchern

Das Oberösterreichische Artenschutzprogramm

Wachtelkönig



Wachtelkönig Männchen, Kremsauen Juni 2003.

Foto: N. Pühringer

*Welcher Jäger hat beim abendlichen Ansitz im Mai oder Juni nicht schon seltsame, ungewohnte Laute vernommen, wenn sich die Dämmerung über das Land legt? Eine mögliche Erklärung für nächtliches Krächzen vor allem aus Wiesen, können die Revierrufe des Wachtelkönigs sein. Diese europaweit bedrohte, bodenbrütende Vogelart kann praktisch in allen heimischen Kulturlandschaften überraschend auftauchen. Die Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich bietet den Bewirtschaftern von Brutwiesen auch ökonomisch interessante, einjährige Förderangebote. Jäger können hierbei wertvolle Unterstützung leisten. Die Erfahrungen des seit 9 Jahren laufenden Schutzprogramms, verbunden mit vielen Details über Brutbiologie, Lebensraumsprüche und Vorkommen im Bundesland, werden im Folgenden von **Hans Uhl** geschildert.*

Der Wachtelkönig (*Crex crex*) kommt spät, zeitgleich mit den Wachteln aus seinen südost- oder zentralafrikanischen Winterquartieren in seine europäischen Brutwiesen zurück. Er besiedelt mit ihnen von Mai bis August lauthals rufend seine Reviere in Wiesen, seltener in Feldern. Dies, vielleicht in Verbindung mit seinem anmutigen Kopfnicken bei jedem Schritt, hat ihm seinen deutschen Namen eingebracht. Schon in der Antike wurde er Wachtelmutter genannt. Im deutschsprachigen Raum sind 118 mundartliche Namen dokumentiert, von Gerstenratzer über Schnarrhühnchen bis zum Wiesenschnarcher¹. Aus dem Mühlviertel können wir dazu die alten Mundtausdrücke Goretzer und Saus- oder Sensenkittel anfügen. Noch 1911 wird im „Brehm“ über diesen, sich im Brutrevier bevorzugt am Boden in dichter Vegetation bewegend, kaum zu sehenden Vogel vermutet, dass er größte Teile des nächtlichen Vogelzugs laufend absolviert!¹ Heute wissen wir, dass der Wachtelkö-

nig ein ausgeprägter Weitstreckenflieger ist, der seine bis zu 7000 km weiten Strecken hauptsächlich über das östliche Mittelmeer und den Nahen Osten zurücklegt. Eine Hochrechnung der Royal Society for the Protection of Birds ergab, dass alljährlich etwa zwölf- bis vierzehntausend Wachtelkönige während des Herbstzugs durch Ägypten Vogelfängern zum Opfer fallen².

Außergewöhnliches Brutverhalten

Kurz nach ihrer Ankunft im Brutgebiet besetzen die Männchen ab Anfang Mai hauptsächlich durch nächtliches, stundenlanges, bis zu einem Kilometer weit hörbares, krächzendes Rufen, ein erstes Brutterritorium. Es klingt, als würden mit einem Hölzchen Kammzähne hin und her gestrichen. Das Rufen dient dazu, paarungsbereite Weibchen anzulocken. Während der Phase der Befruchtung begleitet das Männchen das Weibchen zur Sicherung seiner Vaterschaft. Die kurze, heftige Liebe endet aber bereits vor dem Ende

der Eiablage. Die Männchen versuchen dann, verstärkt durch die Aggressivität der Weibchen, in unterschiedlich entfernten Gebieten neue Partnerinnen zu gewinnen.

Im Kremstal wurde durch Beringung nachgewiesen, wie Männchen Zweitreviere in ca. 500 m zum ersten etablieren und dort bis Mitte Juli rufen. Ebenso ist hier belegt, dass trotz wochenlang durchgehender Rufe in derselben Brutwiese, die Männchen gewechselt haben können. Es gibt zahlreiche Ringfunde, die mehrere hundert bis 1000 km weite Zugbewegungen der Männchen während der Brutzeit dokumentieren.

Wachtelkönig-Weibchen legen in rekordverdächtig kurzer Zeit ihre Eier in flache Bodennäpfe, die mit Grashalmen und Pflanzenstängeln ausgelegt sind. Das 7 bis 12 Eier große Vollgelege kann schon in fünf Tagen fertig sein. 16 bis 19 Tage beträgt die Bebrütungszeit. Die schwarzen Küken schlüpfen innerhalb eines Tages, werden die ersten 4 bis 5 Tage vom Weibchen gefüt-

tert und ernähren sich ab dann ausschließlich selbst³. Schon ab dem 12. Tag verlässt die Mutter die Jungen und wendet sich spätestens damit der zweiten Brut zu.

Kohlrabenschwarze Küken

Die zunächst völlig schwarzen Pullis (Küken) können mit keiner anderen Vogelart unserer Kulturlandschaft verwechselt werden. In Brutgebieten passiert es, dass derartige kohlrabenschwarze Küken bei Mäharbeiten entdeckt werden, so geschehen am 16. 6. 2005 an der Staatsgrenze im Böhmerwald bei Hörleinsödt. Fünf Küken und das Weibchen in einer Hudersituation wurden durch die Heuernte dabei getötet⁴.

Ab einem Alter von ca. 15 bis 20 Tagen wird dieses Dunenkleid zunehmend mit braunen Federn durchsetzt. Ab dem ca. 30. Tag, also noch vor der Flugfähigkeit, sehen die Jungvögel aus wie blasse Altvögel. Sie haben bereits deren Körpergewicht. Das gesamte Federkleid weist dann als Grundton Ocker auf, die Grautöne der meisten Altvögel fehlen noch. Allerdings kann dieses Grau bei einzelnen Altvögeln so schwach ausgeprägt sein, dass im Freiland Verwechslungen mit Jungvögeln nicht auszuschließen sind⁵. Verwechslungsgefahr besteht auch z. B. mit ähnlichen, jedoch kleineren Wachteln oder jungen Rebhühnern. Besondere Vorsicht ist also geboten bei der Ansprache von halbwüchsigen Wachtelkönigen.

Flugunfähige Altvögel

Auch wenn Wachtelkönige, etwa beim Mähen im Sommer flugunfähig flüchten, ist dass noch längst kein Brutnachweis. Zur Gefiedermauser verlieren Altvögel zwischen Mitte Juli und Ende August innerhalb kurzer Zeit ihre gesamten Hand- und Armschwingen und damit für 10 bis 20 Tage ihre Flugfähigkeit². Sie befinden sich dann in einer sehr anfälligen Lebenssituation. Bei der zweiten Mahd getötete Wachtelkönige wurden in OÖ in den letzten Jahren aus den Tälern von Alm, Teichl, Zeller Ache und Donau gemeldet. Aber auch Prädatoren machen zu dieser Zeit leichte Beute. So brachte 2006 im Böhmerwald eine Katze in ihrem Maul einen zu unvorsichtigen alten Wachtelkönig direkt ins Haus.

Bestandseinbrüche und Bestandserholungen

Aufgrund der geringen Ortstreue und der enormen Populationsdynamik dieser Vogelart macht es Sinn, großräumige Betrachtungsweisen in den Vordergrund zu rücken.



Gelege mit 10 Eiern, Buchers/Südböhmen, 6 Juni 1997.

Foto: H. Uhl



Ca. 4 Tage altes Küken, Hörleinsödt/Böhmerwald 2005.

Foto: K. Zimmerhackl



Ca. 4 Wochen alter, noch flugunfähiger Jungvogel, Nussbach, Juli 2006.

Foto: N. Pühringer



Mahd von innen nach außen schützt Jung- und Altvögel, Mondsee, Juli 2004. Foto: H. Uhl



Zermähtes Gelege im Vogelschutzgebiet Maltsch, August 2006.

Foto: W. Sollberger



Traditionelle, nährstoffreiche Brutwiese im NSG Kremsauen.

Foto: H. Uhl

Nach den dramatischen Bestandseinbrüchen in den 1970er und 1980er Jahren, verursacht durch die Industrialisierung der Landwirtschaft, zeigt die Entwicklung in Mittel- und Westeuropa in den 1990er Jahren leichte Bestandserholungen, allerdings auf viel niedrigerem Niveau als vor den Rückgängen. So werden derzeit aus unseren Nachbarländern Deutschland ca. 2500, Tschechien und Slowakei jeweils 1600 Brutpaare bei leicht ansteigenden Tendenzen gemeldet⁶. Die in Osteuropa vorkommenden, größten Populationen dürften vom kurzfristigen Niedergang so mancher Landwirtschaften profitiert haben. Diese Quellpopulationen tragen wohl wesentlich dazu bei, die ausgedünnten Bestände in Mitteleuropa aufzufüllen.

Allerdings deuten aktuelle Entwicklungen darauf hin, dass die Zeiten von Wachtelkönig-Eldorados in Russland (mindestens 1 Million) oder der Ukraine (ca. 100.000) bald vorbei sein werden⁶. Eine industrialisierte Landwirtschaft wird auch dort Bestandszusammenbrüche dieser Art verursachen. Und wer sollte den ökonomisch armen Osteuropäern Vorwürfe machen? Die Schweiz mit 10 bis 50 Wachtelkönigen? Oder Österreich mit 150 bis 400 Rufern?

Das Artenschutzprogramm in Oberösterreich

Durch das seit 1998 finanzierte „Artenschutzprojekt Wachtelkönig“ liefert die Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich positive Beiträge zum Wiederaufbau einer vitalen österreichischen Population, soweit diese Bezeichnung beim höchst dynamischen Wachtelkönig zutreffen kann. Dazu gehört eine landesweite, jährliche Bestandserfassung ebenso wie einjährige Förderangebote an die Bewirtschafter von Wachtelkönig-Wiesen und die Betreuung der Mäharbeiten durch die Beauftragten. Die Ausweisung des Vogelschutzgebietes Freiwald an der Grenze zu Südböhmen im Jahr 2004 ist wesentlicher Bestandteil dieser Schutzbemühungen, steht in der Umsetzung aber noch im Anfangsstadium. Durch das große Engagement des Ornithologen Mag. Alois Schmalzer werden hier sehr wertvolle Erfahrungen bei der Umsetzung einjähriger Wachtelkönig-Verträge gemacht.

Nachdem für die Mitte des letzten Jahrhunderts aus den meisten Landesteilen Bruthinweise dokumentiert sind, war der Wachtelkönig in den 1980er Jahren nur mehr als sporadischer Brutvogel einzustufen, mit der Einschränkung, dass entlang der süd-böhmischen Grenze im Mühlviertel

vermutlich durchgehend einzelne, unbemerkte Bruten statt gefunden haben⁷.

Verträge ab acht Tage Rufaktivitäten

Es lohnt sich, Wiesen unter Vertrag zu nehmen, aus denen Wachtelkönige mindestens acht Tage rufen, auch wenn danach keine Hinweise mehr vorliegen. Vielfach sind die Männchen schon weiter gezogen und die Weibchen reproduzieren völlig heimlich. Günstig ist es, Brutwiesen der Erstbruten erst Anfang August zu mähen und dies unter Anwendung von weiteren Maßnahmen, wie Mähen von innen nach außen um die Fluchtmöglichkeit der Vögel zu verbessern. Sind dann in den letzten Mahdstreifen Jungvögel zu beobachten, ist hilfreich, diese Streifen noch eine Nacht stehen zu lassen, damit die zunächst orientierungslosen Vögel in Ruhe in höher stehende Vegetation auswandern können. Wachtelkönig-Weibchen legen das Nest bevorzugt in einer Umgebung von weniger als 100 Meter zum Rufplatz des Männchens an. Zum Schutz der Gelege und der Jungfamilien, die sich während der Führungszeit bis ca. 200 Meter vom Nest entfernen, emp-

fiehlt es sich, 2 bis 3 ha Wiesen zu schützen³. Die ab 2006 in Oberösterreich praktizierte Durchschnittsgröße von 1,5 ha Vertragswiesen je Brut ist schon als an den knappen Geldmitteln orientierter Kompromiss zu sehen. Immerhin bekommt der Landwirt an Ertragsentgang und für den erhöhten Bewirtschaftungsaufwand je Hektar Vertragswiese 630 Euro.

Wenn rufende Wachtelkönige kurzfristig bekannt werden und die Mahd unmittelbar bevorsteht, ist oft schwer abschätzbar, ob sich der Aufwand einer verspäteten Mahd lohnt. Diesbezüglich und vielen weiteren Fällen sind Beobachtungshinweise durch Landwirte und Jäger sehr hilfreich, um die Situation fachkundig einzustufen zu können. Z. B. weisen Tagrufe bei gleichzeitiger Reduktion der Nachrufe auf fortgeschrittenen Verpaarungszustand hin.

Wachtelkönige zeitigen meist Zweitbruten. Brutversuche bis Mitte Juli sind keine Seltenheit. Es ist sinnvoll auch diese zu schützen. Allerdings können dann die durch Mäharbeiten extrem gefährdeten Küken bis Ende August vorkommen. Was wiederum enormes Entgegenkommen der beteiligten

Landwirte braucht. Wer mäht seine Wiesen schon gerne Anfang September?

Da die Einjahresverträge auf völlig freiwilliger Basis beruhen, kommt es leider fast jährlich vor, dass einzelne Landwirte wissentlich aus ökonomischen oder anderen Gründen Wachtelkönig-Gelege durch Ausmähen vernichten. Manche Landwirte beteiligen sich zuerst mit Skepsis an dieser Aktion. Wenn sie die rufenden Männchen in den eigenen Wiesen hören oder gar Jungvögel beim Mähen selbst beobachten, steigt die Begeisterung meist sprunghaft.

Aktuelle Vorkommen in Oberösterreich

Insgesamt beträgt der dokumentierte Landesbestand seit dem Jahr 2000 17 bis 30 Wachtelkönige jährlich. Dies bedeutet zumindest eine Verdopplung zur Situation Mitte der 1990er Jahre. Leider stagnierten zuletzt die Vorkommen im Freiwald samt dem Maltschtal. Die außerordentlichen Zahlen 1998/1999, mit bis zu 50 Männchen, konnten erwartungsgemäß nicht gehalten werden. Diese Änderungen (5 bis 15 Männchen 2000 bis 2006) be-

wegen sich im Rahmen bekannt starker Fluktuationen der Art. Weiterer Rückgang spät gemähter Wiesenflächen in der Region und großflächige Intensivierungen der Wiesenutzung auf südböhmischer Seite, bieten hier viele Anlässe für eine Verstärkung der Schutzmaßnahmen.

Hingegen profitiert der oberösterreichische Böhmerwald zurzeit von den anhaltend guten Wachtelkönig-Beständen im südböhmischen Teil des Gebietes (Mitteilung P. BÜRGER). Immer wieder stoßen die Wachtelkönige weit nach Oberösterreich vor, im Jahr 2006 z. B. ins Mühlthal oder an die bayerische Grenze bei Nebelberg. 4 bis 9 Wachtelkönig-Männchen konnten 2006 auf der Mühlviertler Seite nachgewiesen werden, gut untersucht von Mag. Thomas ENGLER, ÖNJ Haslach. Sehr erfreulich zeigt sich die Entwicklung im Oberen Kremstal. Neben dem Naturschutzgebiet wurden hier zuletzt auch nährstoffreiche Mähwiesen und Ackerstilllegungsflächen bei Kremsmünster besiedelt. Nach nur mehr sporadischen Vorkommen in den 1990er Jahren waren 2003 bis 2006 jeweils 4 bis 7 Männchen zu beobachten. Die Kombination von 25 ha spät gemähtem Naturschutzgebiet, weiteren ca. 30 ha spät gemähten Wiesen und 2 bis 5 Wachtelkönig-Verträgen jährlich, begünstigen wesentlich die in den letzten vier Jahren kontinuierlich festgestellten Bruterfolge. Der „Wiesenschnarcher“ erobert sich hier eines seiner ursprünglichen Brutgebiete des Alpenvorlandes zurück.

Eine ähnliche Entwicklung in abgeschwächter Form zeigt sich am Irrsee. 3 bis 4 Wachtelkönigen 2004 folgte ihr weitgehendes Ausbleiben 2005. Drei sehr spät im Juni rufende Männchen wurden 2006 beobachtet. Dem Naturwacheorgan und Jäger Hans Wesenauer ist in diesem Jahr die Beobachtung von Jungvögeln im dortigen Naturschutzgebiet zu verdanken.

In den letzten Jahren tauchten vereinzelte Wachtelkönige auch immer wieder abseits der bisher genannten Brutgebiete auf, z. B. in Gutau, Neumarkt/Mühlkreis, Schönau, Bad Kreuzen/Klam, St. Roman/Sauwald, Alkoven, Ternberg, Gosau, im und um das Gerlhamer Moor und Ibmer Moor, am Mondsee oder bei Wels und Steyr^a. Einzelvögel können praktisch in allen Kulturlandschaften Oberösterreichs rufen. Und fast überall macht es Sinn, Schutzmaßnahmen einzuleiten, also die Einjahresförderung für späte Mahd anzubieten. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Projektbeauftragten möglichst frühzeitig über aktuelle Vorkommen informiert werden.

Aufruf zur Bekanntgabe von Beobachtungen: Bitte geben Sie im Frühjahr 2007 alle festgestellten Beobachtungen von Wachtelkönigen möglichst rasch telefonisch bekannt. Die Projektbeauftragten werden mit Ihnen und den Bewirtschaftern der Brutwiesen Kontakt aufnehmen und Schutzmaßnahmen anbieten.

Region Böhmerwald: Mag. Thomas Engleder, Tel. 0664/5853354;

Region Freiwald: Wolfgang Sollberger, Tel. 0664/5143548, und Mag. Alois Schmalzer, Tel. 0664/446584;

übrige Gebiete: Hans Uhl, Tel. 0699/10783395.

Sollten Unsicherheiten existieren, ob die eigenen Beobachtungen tatsächlich Wachtelkönig-Rufen entsprechen, können Sie letztere unter www.naturundmensch.com anhören.

In England läuft derzeit ein hoch interessantes, aufwändiges Projekt zur Wiederansiedlung von Wachtelkönigen, da diese auf der Hauptinsel ausgestorben sind. Tatsächlich ist es gelungen, dass von ca. 200 bislang freigelassenen Zuchtvögeln 2006 erste vier rufende Männchen zurückgekehrt sind⁹. Aber wie lernen Zuchtvögel den weiten Zug nach Afrika und zurück? In Oberösterreich haben wir das Glück, mit einfacheren Methoden einer unserer ehemals charakteristischen Vogelart eine hoffentlich dauerhafte Rückkehr zu ermöglichen ...

Anschrift des Verfassers:

Hans Uhl
Büro für Integration von Natur & Mensch
Kremsstraße 6
A-4553 Schlierbach
E-mail: uhl@naturundmensch.com

Anmerkungen

- 1 ALBUS A. (2005): Von seltenen Vögeln. Frankfurt, Fischer Verlag.
- 2 SCHÄFFER N. (1996): Der Wachtelkönig: Ein Unbekannter rückt ins Licht. In: Der Falke 43: 316–319.
- 3 FRÜHAUF J. (2005): A122 *Crex crex*. – In: ELLMAUER T. (Hrsg.). Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000 Schutzgüter. Band 1: Vogelarten des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Lebensministeriums und der Umweltbundesamt GmbH. 291–316.
- 4 ZIMMERHACKL K. & UHL H. (2006): Versuch der Aufzucht eines Wachtelkönigs (*Crex crex*) aus dem Grenzstreifen Oberösterreich/Südböhmen. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 2006, 14/1: 69–72.
- 5 SALZER U. & SCHÄFFER N. (1997): Altersbestimmung von Wachtelkönigen. Vogelwelt 118: 135–139.
- 6 BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004): Birds in Europe. Population estimates, trends and conservation status. BirdLife Conservation Series No.12.
- 7 UHL H. (2003): Wachtelkönig *Crex crex*. In: BRADER M. & G. AUBRECHT (Wiss.Red.): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. – Denisia 7: 198–199.
- 8 UHL H. (2005): Wiesenvögel in Oberösterreich 2004 – Bestandstrends und Naturschutzbezüge auf Basis der landesweiten Kartierung. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell, 13/2: 117–162.
- 9 SCHÄFFER N. (2006): Wiederansiedlung in England: Wachtelkönig. In: Der Falke 53, 12/2006, 424–427.

